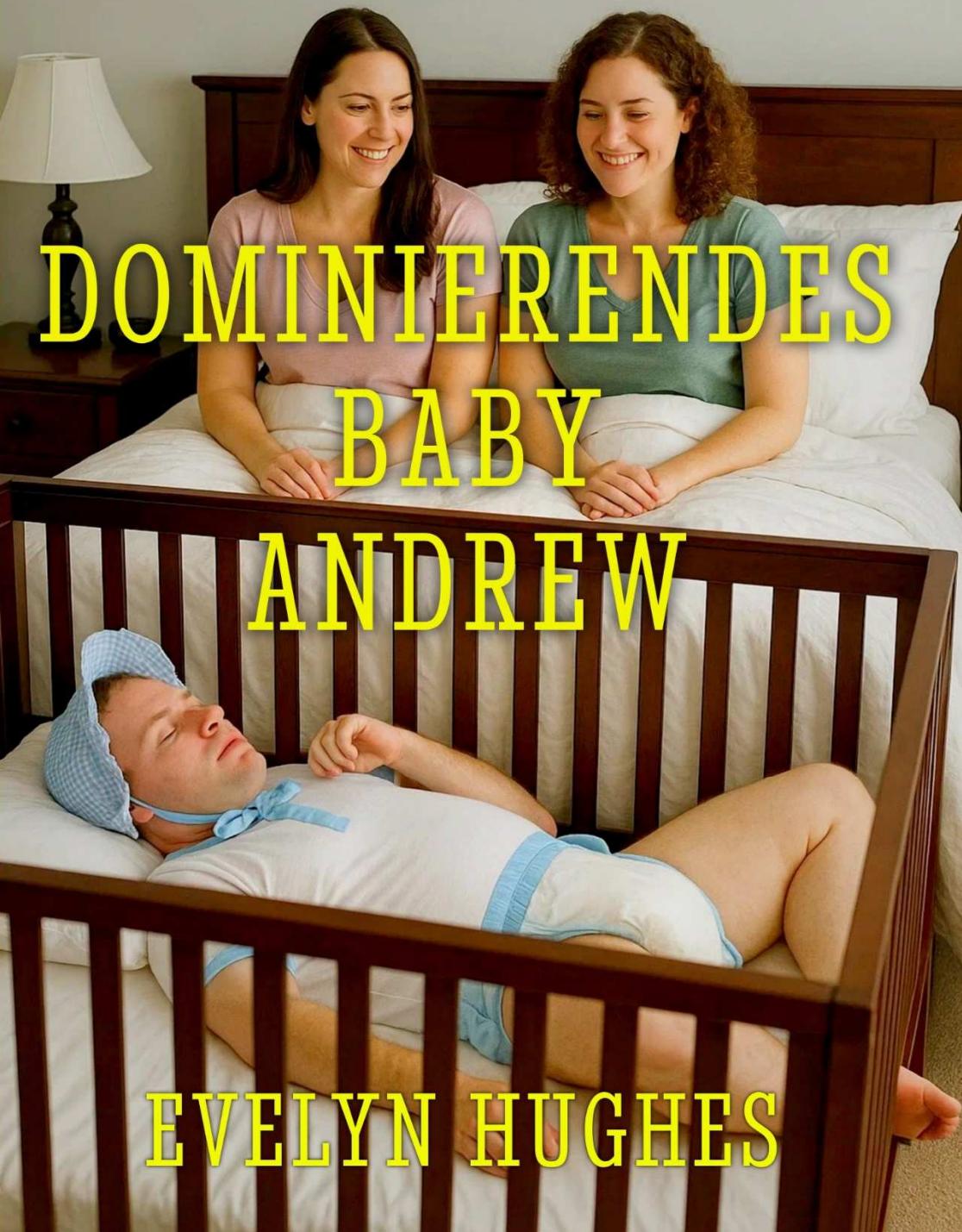


EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

DOMINIERENDES BABY ANDREW

EVELYN HUGHES



Dominierendes Baby Andrew

von
Evelyn Hughes

Erstveröffentlichung 2025 Copyright © AB
Discovery Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne
vorherige schriftliche Genehmigung des
Herausgebers und Autors reproduziert, in einem
Datenabfragesystem gespeichert oder in
irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln,
elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren,
Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen
werden.

Jede Ähnlichkeit mit einer lebenden oder toten
Person oder mit tatsächlichen Ereignissen ist ein
Zufall.

Dominierendes Baby Andrew

Titel: Dominierendes Baby Andrew

Autorin: Evelyn Hughes

Schnitt: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2025

www.abdiscovery.com.au

DIESES BUCH und alle AB Discovery-Titel sind jetzt auch als Hörbuch erhältlich.

INHALT

Kapitel Eins: Geteilte Geheimnisse	6
Kapitel Zwei: Das erste Paddel	10
Kapitel Drei: Das Höschen-Dekret	13
Kapitel vier: Die Dinner-Überraschung.....	16
Kapitel fünf: Tägliche Disziplin.....	20
Kapitel Sechs: Der Kindergarten beginnt	23
Kapitel Sieben: Einzug	27
Kapitel Acht: Rundenzeit und lose Zungen.....	30
Kapitel Neun: Der Anruf	33
Kapitel Zehn: Der Packtag.....	36
Kapitel Elf: Mama Margarets Regeln.....	39
Kapitel zwölf: Chaos bei Mama.....	43
Kapitel Dreizehn: Ein Besuch von Tante Annie.....	47
Kapitel 14: Durch die Wand	50
Kapitel fünfzehn: Erzähl Mama, was du getan hast.....	53
Kapitel 16: Cribside Witness	56
Kapitel 17: Der Stolz des Unternehmens.....	58
Kapitel Achtzehn: Noch einer wie er	61
Kapitel Zwanzig: Jetzt zwei Babys.....	69
Kapitel Einundzwanzig: Alices erstes Disziplinbad.....	72
Kapitel Dreiundzwanzig: Ankündigungsparty.....	75
Kapitel vierundzwanzig: Die neue Routine	77
Kapitel fünfundzwanzig: Für immer Baby	79

	<i>Dominierendes Baby Andrew</i>
Epilog: Mama wusste es schon immer	81
Epilog: Für immer unser.....	83
Der Leitfaden für die Kleinen: Wie Sie Ihren „Mann“ dominieren, demütigen und verhätscheln.....	85

Kapitel Eins: Geteilte Geheimnisse

Sandra schrie nicht, als sie die Nachrichten fand. Sie warf das Handy nicht durchs Zimmer, brach nicht in Tränen aus und schickte auch nicht eine dieser wütenden Mitternachts-SMS, die einfach ignoriert werden. Nein. Sie las sie alle dreiundsiebzig, und als sie fertig war, öffnete sie eine leere Notiz auf ihrem Handy und begann, eine Liste zu tippen.

Andrews Geliebte: Annie C.

Seine Lügen: 9

Seine Orgasmen? 3 (ihre Anstrengung, jedes Mal).

Seine Geheimnisse: zu viele.

Sie schlief in dieser Nacht neben dem schnarchenden, windelraschelnden Körper ihres Mannes ein und lächelte, als sie das leise Zischen hörte, als er im Schlaf einnässte. Sie würde es noch einen Tag aushalten und dann Annie anrufen.

Annie verabredete sich für den nächsten Tag in einem Café in der Innenstadt – auf neutralem Boden.

Sandra trug Schwarz. Kein dramatisches Schwarz, sondern schlichtes Schwarz mit einem strukturierten Blazer, einer taillierten Hose und einem sauberen Pferdeschwanz. Sie sah aus, als wäre sie gekommen, um eine Firmenübernahme abzuschließen.

Annie saß bereits am Tisch, als sie ankam. Schlank, ein wenig zu stolz auf ihre Wangenknochen, nippte sie an ihrem Kaffee, als hätte sie keine Ahnung, was kommen würde.

Sandra setzte sich ihr gegenüber und lächelte. „Danke, dass du gekommen bist.“

Annie hob eine Augenbraue. „Du bist Sandra.“

„Ich bin.“

Es entstand eine Pause. Annie blickte auf ihre Tasse hinunter und dann wieder auf.

Dominierendes Baby Andrew

„Du ... wirst nichts nach mir werfen?“

Sandra kicherte. „Nein, Liebes. Ich wollte reden. Von Frau zu Frau.“

Annie legte den Kopf schief. „Über Andrew.“

„Genau.“

Sandra faltete die Hände, ihre Stimme war ruhig.

„Du schlafst mit ihm. Ich weiß es. Ich habe die Nachrichten gesehen. Die kleinen Komplimente. Die halbherzigen Sexts. Die, in der er dir erzählt hat, dass er von deinem Stöhnen geträumt hat.“ Sie lächelte messerscharf. „Er hat mich nie zum Stöhnen gebracht.“

Annie blinzelte.

Sandra beugte sich vor. „Hat er dich zum Stöhnen gebracht?“

Annie grinste. „Nein.“

Schweigen. Annie nippte an ihrem Drink. „Er versucht es. Aber er ist ... nicht besonders.“

„Oh, ich weiß“, sagte Sandra. „Er winselt zwei Minuten lang leise und entschuldigt sich dann fünf Minuten lang sinnlos.“

Annie lachte.

Sandra zog einen Ordner aus ihrer Handtasche und schob ihn über den Tisch.

„Was ist das?“

„Andrews Realität.“

Darin befanden sich Fotos. Dokumentationen.

Ein Bild seiner Nachtwindeln, gefaltet in einer Schublade. Ein Schnappschuss seines nassen Matratzenbezugs. Eine Nahaufnahme seiner Höschenschublade, komplett mit pastellfarbener Spitze und ordentlich beschrifteten Druckverschlussbeuteln für seine „schlechten Tage“.

Annie starzte mit offenem Mund. Sandras Stimme war jetzt sanft, fast zärtlich.

„Er macht drei- bis viermal pro Woche ins Bett. Er denkt, ich merke es nicht, aber ich habe es gezählt. Er trägt jede Nacht Windeln. Ich wechsle sie manchmal. Er trägt Höschen unter seiner Arbeitskleidung und hat einen Schnuller im Handschuhfach

Dominierendes Baby Andrew

versteckt, und manchmal, wenn er allein ist ... reibt er sich vor dem Spiegel und formt mit dem Mund das Wort Baby.“

Annie blickte mit großen Augen auf.

Sandra legte den Kopf schief. „Fühlst du dich immer noch verführt?“

Annie lehnte sich langsam zurück, ein seltsamer Ausdruck legte sich auf ihr Gesicht, halb Belustigung, halb Neugier.

„Weißt du“, sagte sie nachdenklich, „das ... macht tatsächlich Sinn.“

Sandra blinzelte. „Tut es das?“

Annie beugte sich vor. „Ich ziehe einen bestimmten Typ Mann an“, sagte sie mit einem kleinen Lächeln. „Schwach, nervös, insgeheim bedürftig. Ich meine es gar nicht so ... vielleicht liegt es an meinem Tonfall oder an meinem Blick. Aber wenn ich die Zeichen sehe ...“ Sie zuckte mit den Achseln. „Sie gehören mir.“

Sandra hob eine Augenbraue.

Annie nippte lächelnd an ihrem Kaffee. „Und wenn mir langweilig wird, zerquetsche ich sie.“

Sandra lachte langsam und überrascht. „Wow.“

„Was?“

„Ich dachte, ich müsste Sie überzeugen.“

Annie lachte nun ebenfalls und beugte sich vor. „Keine Überzeugung nötig. Du willst ihn demütigen, nicht wahr?“

„Ich möchte, dass er jede Sekunde bereut, in der er dachte, er könnte in diesem Haus ein Mann sein.“

„Dann machen wir es gemeinsam.“

Sandra klopfte mit dem Fingernagel auf den Tisch. „Ich habe eine Idee. Sagen wir, einen Test. Eine Möglichkeit, ihn langsam an die Sache heranzuführen.“

„Weiter.“

Sandra beugte sich näher. „Ich werde ihm von jetzt an sagen, dass er einen Klaps bekommt, wenn seine Windel morgens nass ist.“

Annies Augen glänzten. Sandra lächelte. „Zehn Schläge mit dem Paddel auf seinen weichen, gepolsterten Hintern. Keine Diskussion, keine Einsprüche.“

Dominierendes Baby Andrew

„Und wenn er protestiert?“

„Er wird immer noch mit einer nassen Windel um die Knöchel auf meinem Schoß liegen.“

Annie biss sich auf die Lippe. „Du bist gefährlich, Sandra.“

Sandra zuckte mit den Achseln. „Er hat mich so gemacht.“

Annie hob ihr Glas. „Auf gebrochene Jungs.“

Sandra stieß damit an. „Und die Frauen, die genau wissen, was sie damit anfangen sollen.“

Kapitel Zwei: Das erste Paddel

Am ersten Morgen sagte Sandra nichts. Sie betrat wie immer um 7:03 Uhr das Schlafzimmer, bereits im Morgenmantel und mit einem Kaffee in der Hand. Die Sonne schien sanft durch die Jalousien und beleuchtete die zerknitterte Bettdecke und Andrews verkrümmte Beine darunter. Der schwache, unverkennbare Geruch von warmem Plastik und Ammoniak lag in der Luft. Er war bereits wach und tat so, als würde er schlafen, was sie sofort erkannte.

Sandra stellte ihre Tasse mit einem leisen Klinnen auf der Kommode ab. „Lass uns mal nachsehen“, sagte sie schlicht.

Andrew rührte sich. „Was?“

„Ich sagte“, wiederholte sie und trat um das Bett herum auf seine Seite, „lass uns mal nachsehen.“

„Nein, nein, ich glaube nicht –“

Doch sie hatte die Decke bereits zurückgeschlagen. Seine Pyjamahose war am Bund durchnässt.

Sie schnalzte leise. „Oh je.“

Andrew setzte sich mit rotem Gesicht auf. „Ich ... ich glaube, es ist ausgelaufen. Nur dieses eine Mal.“

Sandra nickte ruhig. „Mm. Das habe ich erwartet.“

Er blinzelte. „Du ... hast?“

Sie griff in die Schublade und holte ein kleines Lederpaddel aus hellem Holz mit weichen Kanten und gebogenem Griff heraus. Das Paddel, das sie beim Basteln für hartnäckige Stofffalten verwendete. Jetzt hatte es eine bessere Verwendung.

„Ich habe dir die Regel erklärt“, sagte sie. „Nasse Windel. Zehn Schläge.“

Andrews Stimme brach. „S-Sandra, komm schon. Das ist lächerlich. Ich wollte doch gar nicht ...“

Sie zeigte auf das Fußende des Bettes. „Beug dich.“

Er zögerte. Ihre Stimme wurde nicht lauter. Das war auch nicht nötig.

Dominierendes Baby Andrew

„Jetzt, Andrew.“

Er gehorchte und schlurfte zum Fußende des Bettes. Seine durchnässte Hose klebte an seinen Oberschenkeln. Sie zog sie kurzerhand herunter und enthüllte seine aufgeblähte, vergilbte Windel. Sie hing schwer.

Sandra zuckte nicht einmal zusammen. Sie führte ihn über ihren Schoß und korrigierte seine Haltung, als würde sie einen Teppich ausrichten. Ruhig, methodisch und bedächtig. Dann hob sie das Paddel.

RISS.

Andrew zuckte zusammen.

RISS.

Er quietschte leise.

RISS.

Er ballte die Fäuste.

„Du wirst zählen“, sagte sie mit ruhiger Stimme.

„Ich – ich ...“

RISS.

„Vier!“

RISS.

„Fünf!“

RISS.

„Sechs – au!“

RISS.

Seine Beine strampelten.

RISS.

Er wimmerte.

RISS.

„Zehn!“, keuchte er.

Sandra ließ das Paddel auf seinen geröteten Wangen ruhen. Dann beugte sie sich vor und flüsterte ihm ins Ohr: „Das passiert kleinen Jungs, die ihre Hosen nicht trocken halten können.“

Er zitterte, als sie aufstand und ihn nach vorn aufs Bett fallen ließ. Dann nahm sie ihren Kaffee und ging in die Küche.

Dominierendes Baby Andrew

Am zweiten Morgen versuchte er nicht einmal zu widersprechen. Er saß einfach auf der Bettkante, während sie seine durchnässte Windel herunterzog und ihm zehn kräftige Schläge verpasste.

Am fünften Morgen bemerkte Sandra etwas ... Merkwürdiges. Die *Vorderseite* seiner Windeln war jetzt nass. Immer die Vorderseite, obwohl sie eine zusätzliche wasserdichte Einlage eingelegt und ihm den Zugang zu nächtlichen Getränken verwehrt hatte.

Es war kein Bettnässen. Es war etwas anderes, eine andere Art von Hilflosigkeit, eine andere Art von *Bedürfnis*.

Sandra sagte nichts. Sie begann einfach langsamer zu schlagen und flüsterte zwischen jedem Schlag.

„Das gefällt dir, nicht wahr?“

RISS.

„Du brauchst es.“

RISS.

„Du willst für deine Unordnung bestraft werden wie ein kleiner Junge.“

RISS.

Sein Gesicht brannte.

Sie beugte sich vor und umfasste die warme Polsterung.

„Vielleicht hatte Annie recht. Vielleicht warst du nie ein Mann.“

Er stieß einen leisen Schluchzer aus, und sie lächelte und schenkte ihm zur Sicherheit noch ein weiteres Lächeln.